

## ***Der Neuanfang***

“Es wird dein letzter Tag hier in der Lausitz sein. Hast du verstanden?”

Sie wusste, dass sie heute das letzte Mal hier in dem Bett schlafen wird und morgen das letzte Mal die Schule ihrer Träume besuchen wird.

Es dauerte lange bis sie einschlief. Sie träumte von ihrer Zukunft, ihrer großen Liebe und dem Tod.

Als sie am nächsten Tag aufwachte stand ihre Mutter an der Tür. “Pack bitte deine Sachen bevor du in die Schule gehst,” sagte ihre Mutter ernst. “Aber ich... ich muss doch zur Schule,” sagte sie gähmend. “Ich sagte du sollst deine Sachen packen,” schrie die Mutter. Für eine Weile stand alles still. Die Mutter verließ den Raum und knallte die Tür zu. Sarah fing an zu weinen. Sie lebt doch hier, sie kann doch nicht einfach von heute auf morgen umziehen. Ihre Freunde, ihre Zukunft als Ärztin, ihr ganzes Leben ist ruiniert. Alles ist weg und nur weil ihre Mutter einen Neuanfang starten will. Nein sie wollte nicht dran denken, also fing sie an alle Sachen, die ihr wichtig waren einzupacken.

In der Schule verabschiedete sie sich von allen Freunden und Lehrern. Sie konnte einfach nicht. Für sie war es wie ein Stich ins Herz. Ihre beste Freundin Claudia hatte für sie ein kleines Geschenk. Es war ein Fotoalbum, wo alle gemeinsamen Unternehmungen mit einem Bild verewigt waren. Sie fing wieder an zu weinen. Ihre Mutter stand schon vor dem Klassenraum. Es hieß Abschied nehmen.

Sie saß im Auto und schaute sich das Fotoalbum an, welches sie von Claudia als Abschiedsgeschenk bekam. Ein kleines Lächeln machte sich in ihrem Gesicht bemerkbar. Sie schaute das letzte Mal in die Lausitz. Sie wischte das Kondenswasser vom Fenster. Die tollen Blumen, der Teich, an den sie immer hinging wenn sie traurig war, die verschiedenen Bäume, sie wusste, dass sie all dies zum letzten Mal sehen würde. Es gefiel ihr nicht Abschied zu nehmen.

Ihr erster Eindruck machte sie traurig. “Mama, sollen wir hier wohnen?” fragte sie mit erschütterter Stimme. “Findest du die Gegend etwa nicht schön? Schatz überleg doch mal. Hier können wir noch mal total neu anfangen,” antwortete sie fröhlich. “Du spinnst doch. Keine Minute lang bleibe ich hier.

Das kannst du vergessen.“ Ihre Mutter drehte sich weg und nahm einen Koffer aus dem Gepäckraum.

Sarah schrieb ihrer Freundin eine SMS, dass sie angekommen sind und sie hier nicht bleiben will. Ihre Mutter klopfte vorsichtig an der Tür. “Sarah, Schatz, kann ich kurz mit dir reden?” “Ja, was willst du?” sagte sie genervt.

“Hör mir mal bitte zu. Ich wurde doch in der Lausitz gefeuert... du weißt doch... wo ich als Friseurin gearbeitet hatte. Und gleich zwei Tage später hatte ich mich hier ebenfalls als Friseurin beworben und sie gaben mir eine Zusage. Verstehst du denn nicht, dass es für mich auch eine schwere Zeit ist. Wenn wir uns auch noch streiten und nicht mehr zusammenhalten, bin ich total am Boden zerstört,” sagte sie und wischte sich Tränen aus den Augen. “Mama, ich wusste nicht... Entschuldigung.” Beide nahmen sich in den Armen.

“Hast du dein Ranzen gepackt? Möchtest du Müsli oder Brötchen essen?”

“Ja, der Ranzen ist schon fertig. Kannst du mir bitte ein Brötchen mit Käse fertig machen?” antwortete Sarah.

“Ja, ist ok. Ich wünsche dir einen wunderschönen ersten Schultag in deiner neuen Schule. Bis Nachmittag,” sagte ihre Mutter und drückte ihr das Käsebrot in die Hand.

“Ja, bis zum Nachmittag und viel Spaß auf deiner neuen Arbeit.”

Sarah betrat ihre neue Schule. Manche Schüler sahen sie komisch an und tuschelten untereinander. Ein Junge kam auf sie zu. Er sieht gar nicht so komisch aus, dachte sie und lächelte ihn an. “Hallo, ich bin Nick. Bist du neu hier auf der Schule? Mache dir keine Gedanken... über die Mädchen da drüben... Keiner von uns kann sie leiden,” sagte er und lächelte sie an. Darauf antwortete sie freundlich:” Hallo, ich bin Sarah. Ja, ich bin neu hier. Ich komme eigentlich aus der Lausitz, aber meine Mutter hat hier eine neue Arbeitsstelle gefunden.” Der Junge zeigte ihr die ganze Schule.

“Die Glocke läutete. Der Unterricht fängt an. ”Ach so, ich hab ganz vergessen zu fragen, in welche Klasse du gehst.” “Ich muss in die 9A und ich glaube in den Raum 32,” antwortete sie. Nick sprach zu ihr: ”Was? Wirklich? Da bist du ja in meiner Klasse.”

Der Lehrer stellte sich vor und fragte sie, wie sie heiße. “Ich bin Sarah.” antwortete sie schüchtern. “Oh, schön, Sarah, setzt du dich bitte neben Nick.”

Nick lächelte sie fröhlich an. Sarah freute sich, dass sie neben ihm sitzt, denn ihn kennt sie wenigstens schon.

Die Glocke läutete zur Pause. Sie packte ihren Rucksack zusammen und stürzte aus dem Raum.

“Hallo Mama, ich bin zu Hause! Und wie war es auf deiner Arbeit?” “Hallo Schatz, bei mir war es super und bei dir? Ich hab jetzt zwei Wochen Probezeit und dann bin ich fest eingestellt,” teilte sie freudig ihrer Tochter mit. “Ja, bei mir hat auch alles super geklappt.”

Die Probezeit von Sarahs Mutter ist vorbei und sie ist endlich fest eingestellt. Sarah ist mit Nick zusammen und hat schon sehr viele Freunde, aber trotzdem fehlt ihr ihre Freundin Claudia. Sie haben noch Kontakt über Briefe, allerdings hat sie schon lange keine Antwort mehr von ihr bekommen.

Als Sarah den nächsten Tag in die Schule kommt, merkt sie wie Nick einen kleinen Beutel in seinen Rucksack stopft. Sie geht auf ihn zu und fragt ihn, was er in seinen Rucksack getan hat. Sie hat ihn sonst nie gefragt, wenn er etwas in seinen Rucksack getan hat, aber irgendwie hatte sie ein komisches Gefühl. “Was geht dich das an. Es gibt nun mal auch Dinge, die dich nichts angehen,” antwortete er. “Spinnst du?! Wie redest du mit mir?” Sarah fing zu weinen an. “Entschuldigung... du es gibt da etwas, was ich dir schon immer sagen wollte...” “Nick, was ist los? Ich mach mir Sorgen um dich,” antwortete sie erschrocken. “Sarah ich kann es dir nicht hier sagen. Wir treffen uns um vier im Eiscafe, ok?” “Ja, das ist ok.”

“Sarah, möchtest du was trinken?” “Ja, ein Cappuccino.” Nick bestellte zwei Cappuccinos und rückte näher an Sarah. “Sarah, du, ich, wollte dir ja etwas sagen, aber vergesse bitte nicht, dass ich dich liebe, ok?” Sarah fing an zu drängeln: “Nick jetzt erzähl bitte.” “Ok, ich... ich bin seit Februar diesen Jahres drogenabhängig.” “Du bist was?” Sarah konnte es nicht fassen. “Sarah, ich habe nie den richtigen Augenblick gefunden, es dir zu erzählen. Sarah bitte verzeih mir!”

Zwei Wochen später hatte Sarah immer noch kein Wort mit Nick gewechselt. Sarah konnte einfach nicht mehr. Sie konnte nicht damit leben. Sie liebte ihn doch. Sie schrie, sie schrie so laut sie nur konnte.